

## Zum Geleit!

In bescheidenerem Gewande treten wir heute wieder an die Öffentlichkeit. Papierersparnis ist jetzt notwendiger denn je. Daher haben wir uns zu einem genormten Format (DIN A 5) entschlossen. Die bisher erschienenen 5 Bände (in der Größe von etwa 17x24 cm und mit insgesamt 598 Seiten) werden am besten zusammen eingebunden. Ein einheitliches Namensverzeichnis ist in Arbeit.

Der Herr Landeshauptmann als Kurator des Westfälischen Heimatbundes hat uns die Herausgabe des Heftes durch eine Beihilfe erleichtert. Wir danken ihm auch an dieser Stelle!

Zugleich laden wir zur

### Jahresversammlung

und zwar auf den 15. Juni 1948 in Pinkus Müllers Altbier-Küche in Münster, Kreuzstraße 7—10. Beginn 14 Uhr. Vorher ist Gelegenheit zu einem einfachen Mittagessen gegeben. Auswärtige Gäste finden bereits um 12 Uhr Gesellschaft.

Tagessordnung:      Satzung  
                            Vorstandswahl  
                            Geschäftsstelle  
                            Verschiedenes

Münster, Februar 1948.

Fix.

### Inhalt:

Die Paderborner Patrizier Bäer und ihre Sippe . . . . .	1
Wilhelm Thöne	
Über Eintragung von Eheschließungen in den Kirchenbüchern . . . . .	19
A. Becker	
Noch einmal: „Die Familie des Paderborner Kanzlers Laurentius Sibel. Woher stammten die Soester Sybel?“ . . . . .	22
Karl Fix	
Preußische Beamte in Minden und Ravensberg 1807 (Fortsetzung) . . . . .	28
Wilhelm Kohl	
Vermischtes . . . . .	39

## Die Paderborner Patrizier Bäer und ihre Sippe

Von Dr. Wilhelm Thöne, Bad Soden/Taunus

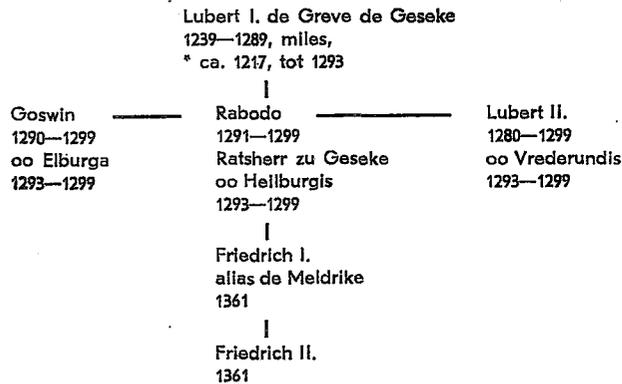
Ob die Paderborner Bäer mit der bekannteren gleichnamigen Osnabrücker Familie eines Stammes sind, läßt sich nicht sagen. Vornamen und Besitz sprechen nicht für einen verwandtschaftlichen Zusammenhang.

Der Name tritt in Paderborn erstmalig mit einem Helmicus Ursus auf, der im W.U.B. in den Jahren 1239—65 als Ratsherr, 1251 auch als Richter der Stadt genannt wird. Die eigentliche Stammfolge beginnt erst mit Heinrich Bere, der am 12. November 1348 in einer Urkunde des Klosters Abdinghof zusammen mit Albertus de Scherve als Bürgermeister vorkommt. Wohl ein Verwandter von ihm ist Andreas de Bere, 1353—1367 Bürger zu Paderborn. Um das Jahr 1345 hatte sich Heinrich mit einer Schwester des späteren Bürgermeisters Heinrich v. Rameshusen und Tochter Remberts verheiratet. Diese ritterbürtige Familie nannte sich nach einer Wüstung Rameshusen bei Büren. Einen Heinrich dieses Namens bringt das W.U.B. zum Jahre 1282. Seit 1376 stellte die Familie in Paderborn manchen Ratsherrn, Kämmerer und Bürgermeister. Noch in den Tagen der großen innerpolitischen Kämpfe unter Bischof Theodor v. Fürstenberg war ein Wilhelm v. Rameshusen Bürgermeister (1605), und sein bzw. seiner Tochter Wappen, eine Ramme oder Henkelkrug, schmückte das einst stolze Helsingische Haus am Marienplatz zu Paderborn.

Heinrichs Kinder waren Burchard, 1372—1397 Kellner des Klosters Abdinghof, Rembert, 1371—1392, und Elisabeth, die sich um das Jahr 1370 mit Lubert v. Attendorn (1370—74) verheiratet hatte. Am 14. September 1372 verkauft Rembert des Beren den Paderborner Bürgern Heinemann und Cord Düvel eine Rente aus dem Hause des Johann Stephani, gelegen an dem Wege vom Rathause nach der Markkirche. Seine Zeugen, die als Verwandte ihre Zustimmung dazu geben mußten, waren sein Bruder Burchard, seine Oheime, die Brüder Gerhard und Rembert v. Rameshusen und Lubert de Attendere, sein Schwager. Von den beiden Rameshusen war Gerhard 1370—1381 Pfarrer zu Etteln und Prokurator des Klosters Bödeken, während Rembert von 1363—1375 sich als Priester zu Bödeken, 1377 als Pleban in Büren und schließlich 1396 als Dombenefiziat in Paderborn nachweisen läßt. Rembert des Beren muß ein recht wohlhabender Mann gewesen sein. Sicher seit 1371 besaß er ein Steinhaus in der Giersstraße, das bis zum Jahre 1629 in der Familie verblieb. Bis zum Jahre 1377 hatte er den Hof Barkhausen bei Wewer, den er in diesem Jahre laut Schiedsspruch des Bischofs an Ritter Friedrich v. Brenken abtreten mußte. Weiterhin hatte er abgesehen von seinen Gütern zu Paderborn und in den benachbarten Orten Erenhus und Haxthausen Liegenschaften zu Rumbecke bei Arnsberg, Remlinghusen bei Meschede und Repinghusen, das wohl auch im Sauerlande lag. Diese letzteren Besitzungen stammten wahrscheinlich von seiner

Frau, denn als er die Güter im Jahre 1377 an Kloster Abdinghof verkaufte, zeugten als seine Verwandten für ihn sein Bruder Burchard, Johann Greven, Canonicus zu Minden, Conrad des Greven, Clericus und Heinrich v. Elsungen, der als Laie bezeichnet wird. Wären die Liegenschaften aus der Erbschaft seiner Mutter gewesen, dann hätte zu dem Verkaufe auch seine Schwester bzw. deren Mann die Zustimmung geben müssen. Von 1388—1392 bekleidete Rembergt das Amt des Stadtkämmerers. Kurz darauf muß er gestorben sein, nachdem er vierzehnmal in den Urkunden genannt wurde.

Seine Gattin Elisabeth, mit ihm im Jahre 1377 Besitzerin des Steinhauses in der Giersstraße, war aus dem Geschlechte der Greven zu Geseke. Diese damals stadtdadeligen Herren entstammten einer Sippe, die mit einem rechtsschreitenden, z. T. gekrönten Löwen siegelte. Ilgen hält sie daher für einen Zweig der einstigen Edelherrn v. Erwitte, zu denen auch die Vögte von Geseke gehören. Das für die uns interessierende Zeit urkundlich feststehende Stück ihrer Stammfolge lautet:



Da nun Goswin als Luberts ältester Sohn urkundlich bezeichnet wird, so wird auch Luberts Vater wieder Goswin geheißen haben. Aber die beiden um 1200 lebenden Zweige der Erwitte kennen weder einen Goswin noch einen Lubert. Somit wird der erste Greve mit seinem Sohne Goswin aus der anderen zugehörigen Familie stammen, und das sind die ministerialen Schulten von Soest, früher genannt v. Eppendorf a. d. H. der Vögte (nicht Edelvögte) von Köln. Aus dieser Familie hatte sich der Ritter Goswin (1194—1248) im Jahre 1203 mit der Edlen Regelinis v. Brak, Tochter Werners und der Vrederundis Gräfin v. Scharzfeld verheiratet. Gleicher Vorname, gleiches Wappen und Besitz in nächster Nachbarschaft weisen ihn als den Goswin aus, dessen Sohn Lubert I. gewesen sein muß. An das Amt eines Greven zu Geseke kam sein Sohn Lubert durch die Heirat mit der Tochter seines Nachbarn Rabodo II. v. Störmede, dessen Geschlecht in und um Geseke reich begütert war. So kam Lubert wohl auch an die Güter zu

Withem, wo Albert II. v. Störmede, Rabodos Bruder noch 1284 Besitzungen hatte. Luberts Zweitgeborener aber erhielt durch diese Heirat des Vaters den sonst so seltenen Vornamen Rabodo. Beide Familien, die Schulten v. Soest wie die v. Störmede waren damals sehr reich und angesehen. Aus beiden Familien bekleidete zu Luberts I. Zeiten einer das Ehrenamt eines Marschalls von Westfalen. Ja, Luberts Schwager Heinrich Schulte von Soest brauchte sogar in den Urkunden den Pluralis majestatis und nannte sich von Gottes Gnaden. Auch Albert II. v. Störmede, Rabodos größerer Bruder, auch Marschall von Westfalen, hatte im damaligen Westfalen einen guten Namen. Lubert I. war Lehnsman des Edelherrn Wilhelm v. Ardey und seinerseits wieder Lehnherr des Knappen Eduard v. Graffeln sowie des Geseker Bürgers Ecbert de Foro. Rabodo I., 1291 Ratsherr zu Geseke und verheiratet mit einer Heilburgis, war der Begründer der Geseker Patrizierfamilie seines Namens. Sichergestellt wird dies durch die Urkunde von 1361, wo sein Sohn Friedrich Greve als Raboden sone des Greven de Geseke auftritt, während er ein Jahr zuvor Fridericus dictus de Melderke alias dictus des Greven de Ghesike heißt. Er und sein gleichnamiger Sohn siegeln die beiden Urkunden mit dem Löwensiegel. Da die v. Mellich ganz andere Siegel führen, und der bei ihnen übliche Vorname Friedrich hier erstmalig bei den Greven auftritt, so ist wahrscheinlich die Gattin Rabodos Heilburgis aus dieser Familie gewesen. Durch die Jahrhunderte hat nachher mancher aus Rabodos Geschlechte in Geseke das Bürgermeisteramt bekleidet. Auch in den Tagen des Erzbischof Gebhard Truchseß v. Waldburg stand ein Greve an der Spitze der Bürgerschaft. Ein Bernhard Greve de Geseke, 1591 in Marburg immatrikuliert, promovierte hier im Jahre 1594 zum Doktor utriusque juris.

Durch diese Heirat Remberts mit einer Greventochter (wohl Tochter Gerd's) kamen die Beren in der nächsten Generation auch nach Geseke. Gerd I., 1424—1437, war dort Bürger und im Jahre 1437 Stadtrichter, während 1421 der Paderborner Bürger Wilkin Bere zusammen mit Ludwig des Greven ihren gemeinsamen Besitz in Geseke, das Prassiges Gut, dem Kloster Abdinghof verkaufte. Ihr Zeitgenosse und wohl auch ihr Bruder war der 1409 genannte Busdorfkanoniker Conrad Beren\*). Ein Gerd Greve war damals Vicar an St. Michael in Geseke.

Gerd II., 1447—1452 Kämmerer, tot 1458, pflanzte in Paderborn die Familie fort. Im Jahre 1452 siegelt er eine Obligation des Bürgermeisters Bodo Brinkmann (1422—59). Seine Gattin Katharina war die Tochter dieses Bürgermeisters. Sie begegnet uns als Witwe im Jahre 1458, wo sie ihren Bruder, den Bürgermeister Cord Brinkmann bittet, sein Siegel an eine Obligation zu hängen. Cord Brinkmann siegelt die Urkunde mit 3 Lindenblättern, während Katharinens Siegel einen rechtsschreitenden Bären aufweist. Auch diese Brinkmanns waren ein Bürgermeistergeschlecht, das seit dem eben-

\*) Es hat den Anschein, als ob auch der am 22. September 1370 in einer Urkunde des Klosters Abdinghof genannte Knappe Hugo de Bare zu den hiergenannten gehöre, denn er ist Lehnherr eines Gutes zu Withem bei Geseke, wo die Greven begütert waren.

genannten Bodo bis zu seinem Erlöschen im 17. Jahrhundert immer wieder dieses Ehrenamt bekleidete.

Gerd II. muß in jungen Jahren gestorben sein, denn als die genannte Urkunde ausgestellt wurde, waren seine Kinder noch so klein, daß sie nicht erwähnt wurden, und obwohl es in dieser Zeit in Paderborn an Urkunden nicht mangelt, tritt sein mutmaßlicher Sohn Friedrich de Bere erst im Jahre 1480 auf. Auch dieser bekleidete das Amt des Stadtkämmerers. Der Tradition des Hauses entsprechend wählte er seine Gattin Margareta Snarmann aus einer der ersten Familien der Stadt. Die Snarmanns, ursprünglich eine Marsberger Patrizierfamilie heben an mit dem Ratsherrn und Bürgermeister Godefert = Gottfried Snarmann, 1313—26, dem ein Godefert II. 1365 und nachher 1380—84 der dritte dieses Namens im Amte folgte. Im Jahre 1380 ließ Friedrich v. Padberg aus dem neuen Hause von ihm und seiner Gattin Beleke, Godefert, Cord und Gerlach seinen Söhnen Geld und gibt ihnen dafür den großen Zehnten zu Dalheim. Vier Jahre darauf geben der alte Bürgermeister Godefert van dem Snare, Conrad, Gerlach und Ludolf seine Söhne, seiner Tochter Alverada, als sie den Bürgermeister Gerhard Münter heiratet, den vierten Teil des Zehnten zu Boklo als Brautschatz. Von den hier genannten erscheint Conrad noch im Jahre 1422 als Propst zu Marsberg.

Im Jahre 1429 gibt ein Gerlach Snarmann zu Paderborn mit Zustimmung seines Bruders Ludolf den Schuldbrief der Padberge für das Seelenheil der Eltern an Kloster Dalheim, Wessen Söhne die beiden waren, läßt sich leider nicht sagen. Gerlach, verheiratet mit einer Hilla, wird in Paderborn von 1427—39 genannt, während sein Bruder Ludolf, verheiratet mit Adelheid, der erste Bürgermeister der Familie in Paderborn wurde. Ihm folgte in Amt und Würden der nach dem mütterlichen Großvater Godert genannte Sohn, Bürgermeister von 1477—1499, während Ludolf II. Canonicus und Scholaster am Busdorfstifte zu Paderborn wurde. Ein weiterer, Gerlach, mit seinen Brüdern 1477 zusammengenannt, ist vielleicht identisch mit dem gleichnamigen Richter zu Brilon 1466, der im Jahre 1493 für Friedrich v. Wrede zu Schellenstein eine Urkunde bezeugt. Seine Tochter Adelheid, genannt nach ihrer gleichnamigen Tante, 1475—1490 Priorin des Gaukirchenklosters, war mit Volpert v. Kobbenrode verheiratet und hatte diesem einen Hof zu Weisinehusen zugebracht, mit dem dieser am 21. Februar 1497 den Richter zu Brilon Hermann v. Oeynhausens belehnt. Nach dem Bürgermeister Godert Snarmann waren noch sein Sohn Ludolf III. und sein Enkel Ludolf IV. Bürgermeister von Paderborn. Während der erstere mit einer v. Sieghard zu Brakel aus Warburg verheiratet gewesen sein soll, hatte Ludolf IV. im Jahre 1535 Margareta, die Tochter des Schultheißen Ludwig v. Kätsmann zu Borken heimgeführt, eine Dame aus altem und sehr reichem Fritslaer Patriziergeschlechte. Mit einem weiteren Ludolf und Heinrich stirbt die Familie im 17. Jahrhundert aus. Die Erbtöchter Anna Margareta heiratete am 3. Januar 1639 den Lippischen Landadeligen Levin Ernst v. Donop und brachte ihm die nicht unerheblichen Güter der Snarmann ein. Das Geschlecht führte ein Stadttor mit Türmen im Wappen.

Der Busdorfkanoniker Ludolf II. Snarmann stiftete für die Studenten seiner Familie ein Familienbenefizium und bestimmte in seinem Testamente im Jahre 1492 daß der Sohn seiner Nichte Margareta, Ludolf Beren, der erste Benefiziat des Stipendiums sein sollte. 1498 läßt dieser sich in Erfurt immatrikulieren und wird dann in den Jahren 1507 und 1508 wie sein Großonkel als Busdorfkanoniker genannt. Im Jahre 1507 tauscht er mit seinem Vetter Godert Snarmann sein Benefizium in Etteln gegen dessen Benefizium am Busdorf. Seitdem hört man nichts mehr von ihm.

Sein Großvater Godert Snarmann übertrug am 6. Juli 1498 den Snarmannshof bei Paderborn seinem Sohne Ludolf und dessen männlichen Erben. Bei dieser Gelegenheit werden auch seine Töchter und Schwiegersöhne genannt, nämlich Hasse, verh. mit Johann Deys, Margareta, verh. mit Friedrich Beren und Elisabeth, Richwin Brinkmanns Gattin. Als im Jahre 1503 wohl nach des Vaters Tode, Bürgermeister Ludolf Snarmann von dem Domherrn Cord v. Haxthausen mit dem väterlichen Hofe belehnt wurde, waren Frederik Beren und Requin Bringkmans, auch Lehnsleute des Domherrn, seine Zeugen. Aus der Urkunde von 1498 erfahren wir, daß Friedrich Beren „Söhne und Töchter“ hatte, die leider nicht namentlich aufgezählt werden. Abgesehen von dem schon genannten Ludolf gehörte zu ihnen ein weiterer Busdorfkanoniker Heinrich, urkundlich genannt von 1514—1558, der im Jahre 1565 als Dekan des Stiftes starb. U. a. hatte dieser ein Benefizium am Petersstifte zu Höxter, daß er im Jahre 1558 an den Paderborner Kleriker Friedrich Kapp abtrat. Zweimal wird er in Verbindung mit Mitgliedern der Bürgermeisterfamilie Bockenau genannt; ob er vielleicht durch eine seiner Schwestern in verwandtschaftlicher Beziehung zu ihnen gestanden hat, läßt sich leider nicht sagen.

Leider klafft in der weiteren Stammfolge Bäer seit Friedrich I. eine Lücke. Nimmt man an, daß dieser etwa 1480 heiratete, so könnte sein Sohn, der die Familie fortsetzte, bald nachher geboren sein und zwischen 1500 und 1510 geheiratet haben. Damit fehlt bis zum Auftreten der nächsten Mitglieder der Familie Hermann I., geboren ca. 1547, Friedrich II. und Jobst I. noch eine weitere Generation. Daß aber Hermann I. und die Seinen wirklich Nachkommen Friedrichs I. waren, ergibt sich einmal aus dem Umstande, daß sie immer noch im Besitze des Hauses in der Giersstraße sind, das schon im Jahre 1371 als Eigentum der Familie genannt wird, ferner aber aus der Weiterführung des Vornamens Friedrich bis zu einem Friedrich V., der noch im Jahre 1707 genannt wird. Daß es sich um Familien gleicher sozialer Stellung handelt, sei nur nebenbei bemerkt. Wo aber diese beiden fehlenden Generationen gewohnt haben könnten, entzieht sich bisher jeder Kenntnis. Im Jahre 1581 wird ein Hermann Beren aus Lippsspringe Bürger in Paderborn. War er vielleicht ein Vetter des in der Giersstraße zu Paderborn wohnenden Hermann, sodaß auch dieser und seine Brüder in Lippsspringe geboren wurden?

Als nach der siegreichen Schlacht bei Mühlberg im Jahre 1547 Kaiser Karl V. die Fürsten zum Reichstag nach Augsburg zusammenrief, da ent-

sandte Rembert v. Kerksenbrock, der alternde katholische Bischof von Paderborn, zu seiner Vertretung den Domherrn Jodocus v. Dinklage, den Doktor Johannes Albrecht und seinen Kanzler Heinrich v. Köln, die in seinem Namen das dort beschlossene „Interim“ unterzeichneten. Im Auftrage des Reichstages ließ dann Bischof Rembert in seiner Diözese insbesondere in den ihm kirchlich unterstehenden Grafschaften Lippe und Waldeck das Interim verkündigen, und so sehen wir in diesem Sinne auch seinen Kanzler dort tätig. Dieser scheint zwar kein Priester gewesen zu sein — das Kalandsregister in Brakel führt ihn unter den Laien auf — hatte aber wohl die niederen Weihen. Jedenfalls heiratete er jetzt auf Grund der Bestimmungen des Interims, wovon er sich vielleicht auch ein leichteres Einwirken auf die verheiratete Geistlichkeit in Lippe und Waldeck versprach. Seine Gattin Godeke scheint aus dem Hause Westphalen gewesen zu sein, Tochter des Drostens zu Dringenberg Raban v. Westphalen und der Helena v. Hörde, deren Schwester Godeke v. Hörde mit Heinrich Spiegel zum Desenberge verheiratet war. Durch deren Enkelin Elisabeth, verh. mit dem Landdrosten Caspar v. Fürstenberg, kam der Name Godeke auch in dieses Haus. Eine Godeke v. Reeden, Großmutter der genannten Godeke v. Hörde, hatte den Namen in all diese Geschlechter gebracht. Der kaiserliche Traum von der Wiedervereinigung Deutschlands im Glauben war bald ausgeträumt, und so fand die Tätigkeit des Kanzlers auf diesem Gebiete ein jähes Ende. Wie sein Bischof scheint Heinrich v. Köln aus Osnabrück gekommen zu sein, wo es im Gegensatz zu Paderborn eine alteingesessene Familie dieses Namens gab. Bereits 1229 wird dort ein Cord v. Köln erwähnt. Heinrich dürfte der Zeit und dem Namen nach ein Enkel, mindestens aber ein Verwandter jenes Heinrichs de Collen de Osnaburgis gewesen sein, der im Jahre 1490 in Erfurt artium liberalium magister und rector magnificus, im Jahre 1500 utriusque juris doctor war.

Am 20. September 1548 erwählte die Äbtissin des Gaukirchenklosters Ida Deyes, eine Verwandte der Familien Bär und Snarmann, den Kanzler Heinrich v. Köln zum Propst und Pfarrer der Gaukirche. Aller Wahrscheinlichkeit nach verdankte er diese Stelle seinem Bischof, der auf diese einfache Weise seinen Kanzler entlohnte, denn die Pfründe stellte für ihr lediglich eine Einnahmequelle dar. Da er als Laie das Pfarramt nicht persönlich versehen konnte, so ließ er sich durch den Domprediger Gerhard Rötteken vertreten. 1566 resignierte er darauf zu Gunsten seines Stellvertreters unter Vorbehalt gewisser Einkünfte. Darüber hinaus beehrte Rembert im Jahre 1562 seinen „würdigen Canzler, Rhaidt, und lieben andächtigen Henrichen von Collen“ mit dem großen Hofe zu Balhorn bei Paderborn, einer Hufe Landes zu Ossendorf bei Warburg und Ländereien bei Nieheim.

In religiöser Hinsicht stand Heinrich v. Köln ganz auf dem katholischen Standpunkte seines Bischofs. Als Hoitband, der Pfarrer der Markkirche in Paderborn, zum Luthertume übertrat, erinnerte er und der Hofmarschall Philipp von Hörde den Magistrat der Stadt an seine geschworenen Eide

und Pflichten in dieser Sache, und so wurde Hoitband veranlaßt, die Stadt, wenn auch nur vorübergehend, zu verlassen. Abgesehen von seiner Tätigkeit als Kanzler sehen wir ihn im Jahre 1561 in einer Familienangelegenheit bemüht und zwar vermittelte er zwischen den beiden Brüdern Wilhelm und Philipp v. Westphalen einen Pfründentausch. Nach dem Tode Bischof Remberts im Jahre 1568 legte er das Kanzleramt nieder. Sein Nachfolger wurde Laurentius Sybel. Laut Totenregister des Kaland im Dom zu Paderborn starb der D. Henr. de Coln, Cancellarius, ca. 1573. Seiner Gattin wird in den Einnahmeregistern der Stadt gedacht. Hermann Baer hatte von der Stadt Teiche und Gräben gepachtet. Im Jahre 1607 zahlte ihm die Stadt das Pachtgeld zurück, „wegen seiner Schwiegermutter Goste von Köln“. Sie muß sich wohl um Paderborn sehr verdient gemacht haben, daß noch in diesem Jahre ihr zu Ehren dieses Geld zurückerstattet wurde.

Zum näheren Verständnis des Nachfolgenden bringe ich hier einige Angaben über die Verwandtschaft Gostens. Ihre mutmaßlichen Brüder Philipp und Wilhelm v. Westphalen waren die beiden Geistlichen, zwischen denen Heinrich v. Köln den Pfründentausch vermittelte. Einer von ihnen war der Großvater des später noch zu nennenden Lic. jur. Heinrich Westphal, Hofrichter des Bistums, Schultheiß und Bürgermeister von Paderborn. Er war Hermann Beerens Schwiegersohn. Ihr ältester Bruder Friedrich war wie der Vater Droste zu Dringenberg. Sein Rentschreiber war ein Friedrich Beeren, höchstwahrscheinlich Hermanns Bruder, denn als die Beamten von Dringenberg im Jahre 1570 zur Rechnungsablage nach Paderborn kamen, nahmen sie bei Hermann Quartier. Dieser Friedrich v. Westphalen war der Großvater jenes Wilhelm v. Westphalen, der im Jahre 1629 Hermanns Sohn Georg das Stammhaus in der Giersstraße abkaufte. Abgesehen von diesen Brüdern hatte Goste eine ältere Schwester, Anna, die mit Friedrich v. Fürstenberg verheiratet war. Ihr bedeutendster Sohn war der nachmalige Fürstbischof Dietrich von Paderborn, 1585—1618, unter dessen Regierung das Paderborner Land wieder katholisch wurde. Wie weit dieses vom alten Glauben abgefallen war, erhellt aus einer Angabe seines Bruders Caspar, daß im Paderborner Lande abgesehen von den Fürstenberg nur noch die Westphalen katholisch wären. Mag diese Angabe vielleicht auch etwas übertrieben gewesen sein, so ist sie doch bezeichnend für die konfessionelle Stellung dieser beiden Familien.

In diese Kreise trat nun Hermann Beeren, als er im Jahre 1567 sich mit Anna, der ältesten Tochter des Kanzlers Heinrich von Köln verheiratete. Seine Gattin hatte noch eine einzige Schwester — Brüder waren nicht vorhanden —, die im Jahre 1575 die Frau des bischöflichen Rentmeisters Anton Barchold wurde. Neben einer unverheirateten Tochter Anna, die in ihrem Testamente im Jahre 1626 den „Vetter Westphalen“ mit ihrem größten guldenen Becher bedachte, hatte diese einen Sohn Hermann, Rentmeister wie der Vater. Er war der „Schwager“ des Amtmanns zu Boke und Neuhaus Hunold v. Plettenberg, der seinerseits wieder Schwager Dietrichs v. Fürstenberg genannt wird. Wie die Familie Bär wohnten auch die Barcholds in

der Giersstraße. Am 31. August 1616 brannte das Haus des Rentmeisters Barchold in der Giersstraße mit vielen anderen Häusern ab, „ein überaus schönes und feines und sehr wohl gebautes, als keines in der ganzen Stadt gewesen“.

Zu den von den Vätern ererbten Besitzungen wurde Hermann Beeren von Bischof Rembert am 8. Dezember 1567 als „Eidam“ Heinrichs v. Köln und Ehemann seiner Tochter Anna unter Vorbehalt der Mitbelehnung des zukünftigen Mannes seiner Schwägerin Elisabeth mit den Lehengütern seines Schwiegervaters im Balhorer Felde, zu Ossendorf und Nieheim belehnt, Güter, die nach dem Aussterben der Familie Barchold ganz an seine Söhne fielen. Dompropst Wilhelm v. Westphalen, der Bruder seiner Schwiegermutter, belehnte ihn und seine Frau am 16. Februar 1570 mit einem Hofe in der Masperbauerschaft. Dazu kam nach dem Tode seines Schwiegervaters im Jahre 1573 die weitere Erbschaft von dieser Seite. Bei diesen Besitzverhältnissen nimmt es nicht Wunder, wenn Hermann als „der reiche Beeren“ bezeichnet wird. Im Jahre 1573 verleiht er Geld an den Paderborner Bürger Hermann Aden. Am 29. September 1587 leiht er und seine Gattin Anna von dem Domvicar Gerhard Egging 1600 Taler. Er setzt sein Haus in der Giersstraße auf der Ecke des Weges zum Giers- und Heierstein und alle alle Güter in und um Paderborn zum Pfande. Aller Wahrscheinlichkeit nach brauchte er das Geld zum Bau des Hauses Thiesauth Nr. 12, an dem sich neben der Jahreszahl 1596 sein Wappen befand. Wie das Haus in der Giersstraße erlag es dem letzten Bombenangriff auf Paderborn im zweiten Weltkrieg. Damals zeugten für ihn „der ehrenveste und hochgelehrte Herr Jobst Gogreve, beider Rechte Doktor und der ehrbare und wohlerfahrene Gerhard Wittmann, seine freundlichen und lieben Schwäger und Freunde“.

Trotz alledem erscheint er nicht in den Urkunden seiner Standesgenossen, sie wählen ihn auch nicht in den Rat der Stadt, der im damaligen Paderborn eine besonders exklusive Domäne der Patrizier war. So ist er auch nicht beteiligt an der Korruption und Ausplünderung der städtischen Finanzen durch diese herrschende Clique, die um die Jahrhundertwende den Aufstand der Bürgerschaft unter Liborius Wichard veranlaßte. Sein einziges Ehrenamt war das eines Provisors des ihm benachbarten Osterhospitals in der Giersstraße. Aber als nach der Wahl Dietrichs v. Fürstenberg zum Fürstbischof die Zurückführung des Landes zum Glauben der Väter einsetzte, da war er die vielbefeindete Hauptstütze des Bischofs in der Stadt. Die Lage war damals so, daß nur noch etwa 20 Bürger ihr Ostern nach dem alten Ritus hielten. In den jetzt folgenden innerpolitischen Kämpfen versammelte sich in dem Hause in der Giersstraße die katholische Fronde gegen die Machthaber. Neben Hermanns Schwiegersohne Heinrich Westphal wird jetzt vor allem sein Schwager Dr. jur. Jost Gogreve genannt. Vielleicht (?) ein illegitimer Sproß der bekannten Adelsfamilie wurde er als Justus Gaugrebe Goddelsheimensis im Jahre 1570 in Marburg immatrikuliert und war jetzt als Jurist in Paderborn tätig. Sein Sohn Georg, † 8. Dezember 1635, verheiratete sich ca. 1617 mit Kunigunde, der Tochter des Hofrichters Johann

v. Hörde, die mit ihrem Sohne Friedrich im Jahre 1629 in der Alme erkrankte. Die einzige überlebende Tochter Katharina, \* ca. 1621, † 1. Dezember 1689 wurde als Gattin des Gografen Lic. jur. Theodor Warnesius Ahnfrau dieser berühmten und im 18. Jahrhundert geadelten Familie. Das Jahrzehnte lange anfangs so aussichtslose Ringen des Fürstbischofs mit seiner Hauptstadt in diesem Zeitalter des aufstrebenden fürstlichen Absolutismus mit einem vollen Siege des Landesherrn. Auf Maitag des Jahres 1604 ließ der Fürst die Bürger zum Äbdinghof bescheiden und erklärte, er habe ihnen eine neue Obrigkeit gesetzt und erwarte pünktlichen Gehorsam. Oberschultheiß der Stadt wurde der edle gestrenge Herr Hunold v. Plettenberg, Schultheiß des Bischofs Hofrichter Lic. jur. Heinrich Westphal; erster Bürgermeister Dr. jur. Jobst Gogreve, und das damals wichtige Amt des Stadtschreibers erhielt Hermann Barcholt. Hermann Beeren selbst überließ neidlos diese Würden seinen Angehörigen, die in so reichem Maße damit bedacht wurden. Seine eigenen Söhne, damals noch Gymnasiasten, waren noch zu jung, um daran teil haben zu können. Im Jahre 1624 stiftete Hermann für sich und seine Familie eine Memorie im Dom zu Paderborn. Das Kapital stand zunächst bei Georg Gogreve, dann bei dem Licentiaten Warnesius. Seit diesem Jahre wird er nicht mehr genannt.

Hermanns älteste Tochter war die Gattin des vielgenannten Lic. jur. Heinrich Westphal. Sie muß bereits um das Jahr 1611 gestorben sein, denn am 27. Juni dieses Jahres verunglückte im Schloß zu Neuhaus der Paderborner Kanzler Dr. jur. Heinrich Reichwein, „ein ausbündiger Jurist und guter Theologus“, und Heinrich Westphal vermählte sich mit dessen Witwe Else v. Meschede aus Salzkotten. Westphal selbst wird nachher noch mehrfach als Bürgermeister erwähnt, so auch in dem Jahre, als der tolle Christian die Stadt ausplünderte und die beiden Bürgermeister als Geiseln mit sich nahm. Dem Grafen Tilly verdankte er seine Befreiung nach der Schlacht bei Höchst. Eine andere Tochter Hermanns dürfte die im Jahre 1622 mit ihrem Gatten Dietrich Haxthausen zu Paderborn urkundlich genannte Regina Baer — so schreibt sich die Familie seit Beginn des 17. Jahrhunderts — gewesen sein. Weiteres über sie ist nicht bekannt.

Wenden wir uns jetzt zu Hermanns Söhnen. Jost Baer, 1605 Benefiziat in Neuenheerse, war wohl wie auch der bereits genannte Friedrich Bäer in Dringenberg Hermanns Bruder und nicht sein Sohn. Dagegen war Friedrich III., 1611—1628 Canonicus am Busdorf, Kommissar des Archidiakons und Dompropstes Walter v. Bräbeck und Benefiziat zu Warburg vermutlich Hermanns Erstgeborener, der nach dem unbekanntem Großvater benannt war, und nach dem sich Hermanns Enkel Friedrich IV. auch wieder nannte. Sicherlich war er Hermanns Sohn, wie sich aus der Lehnsurkunde von 1608 ergibt. Mehrfach urkundlich als Hermanns Söhne belegt, begründeten die Brüder Georg und Jobst die ältere und jüngere Linie des Hauses Baer.

Geboren um das Jahr 1585 besuchte der ältere, Georg, das Paderborner Gymnasium und war seit 1606 Student in Marburg. 1611 verheiratete er sich mit Else Holtgreve, einer Tochter des großen Meierhofes zu Kempen.

Ihr Vater Cord Holtgreve, Richter zu Alten- und Neuenbeken und Vogt zu Kempen, wurde der Ahnherr zahlreicher Akademiker, von denen sich allein an der Universität Paderborn fast 20 nachweisen lassen, darunter Weihbischof Anton Holtgreve von Paderborn. Elisabeths Bruder Johann war wie der Vater Richter zu Beken und Vogt zu Kempen. Bei der Erbteilung mit seinen Geschwistern erhielt Georg das Stammhaus in der Giersstraße und neben sonstigen Besitzungen das domkapitularische Lehen in der Maspersbauerschaft. In den Jahren 1612—17 war er Ratsherr. Wohl in einem Duell erschlug er am 22. Dezember 1628 einen Johann Surland. Diese Tat wurde zum Wendepunkte für die Geschichte seiner ganzen Nachkommenschaft. Es scheint, als ob er der Stadt verwiesen wurde. Kurz nach der Tat verkaufte er das väterliche Haus für 1950 Taler notgedrungen an den Landdrosten Wilhelm v. Westphalen. Dieser riß den alten gotischen schon im Jahre 1371 erwähnten Bau nieder und errichtete an seiner Stelle den späteren Westphalenhof. Nicht einmal zu seiner Belehnung kam Georg nach Paderborn, sondern ließ sich durch seinen Bruder dabei vertreten. In Paderborn wird er seitdem nicht mehr erwähnt. Gerade in dieser Zeit war der bischöfliche Amtmann zu Herstelle an der Weser Heinrich v. Mengersen gestorben und Dank seiner guten Beziehungen wurde Georg sein Amtsnachfolger. In der Lehnurkunde von 1632 heißt es: „Jobst Baer, der Rechte Lizentiat, als Bevollmächtigter seines Bruders, des ehrenvollen und hochgelehrten Georg Baer, Amtmanns zu Herstelle, wird von Dietrich v. Plettenberg, Dompropst, mit dem Hofe zu Malsperde bei Paderborn belehnt, wie ihn dessen Vater Hermann Beeren, Bürger allhier, und dessen Antezessor vom Thumbkapitel zu Lehen getragen.“ Er starb wahrscheinlich in Herstelle sein Todesjahr steht nicht fest.

Drei Kinder sind von ihm bekannt. Hermann II., 1625 Gymnasiast in Paderborn, der wahrscheinlich jung gestorben ist, Friedrich IV. und eine Tochter Elisabeth, Gattin des Bürgermeisters Cord Holstein in Beverungen (1640—66). Dieser Ahnfrau verdankt die Familie Holstein ihren sozialen Aufschwung. Alle 4 Söhne aus dieser Ehe studierten. Ihr Sohn Engelbert, Sekretarius zu Höxter verheiratete sich dementsprechend mit Justina, der Tochter des Corveyischen Kanzlers Dr. jur. Conrad Lüdeken und nach ihrem Tode mit Maria Elisabeth Tönnemann, Tochter des Corveyischen Rates, Richters und Gografen zu Höxter Dr. jur. Heinrich Thönnemann-Tönnemann aus Warburg. Seine Söhne sehen wir als Studenten an der Universität Paderborn.

Geboren um das Jahr 1620 wurde Friedrich IV. wie sein Vater Rentmeister zu Herstelle und auch zu Beverungen. Seine Gattin Agnes war eine Tochter des fürstbischöflichen Rentmeisters zu Dringenberg Walter Heising und der Gudula Meyer aus Steinheim. Ihrer Mutter Bruder Conrad Meyer, Dr. utr. juris, Kanzler von Paderborn und Hildesheim, war verheiratet mit Theodora Wippermann, Tochter seines Amtsvorgängers in Paderborn Dr. jur. Conrad Wippermann. Des Vaters Bruder Hermann Heising war Bürgermeister in Wiedenbrück. Ihr eigener Bruder Wilhelm übernahm das Amt des Vaters als Rent-

meister zu Dringenberg, Walter wurde Amtmann zu Wohlenberg bei Hildesheim, und Johann Bürgermeister zu Warburg. Ein kurzer Ausschnitt aus der Stammfolge Heising kennzeichnet die soziale Stellung dieser Familie in der damaligen Zeit, eine Familie, aus der bis in die heutigen Tage mancher Akademiker hervorgegangen ist.

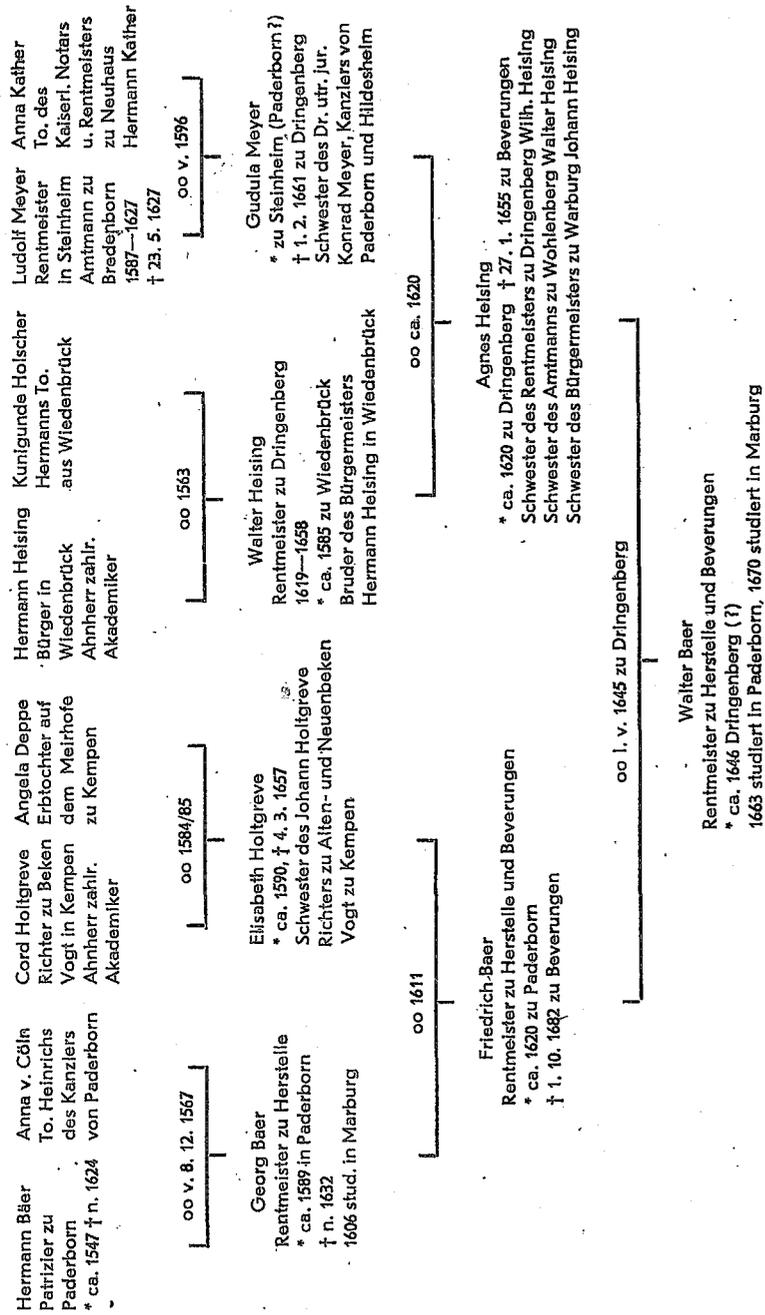
Walter Heising  
Rentmeister zu Dringenberg  
1619—1658  
kauft 1636 die Mark Hainhausen bei Brakel  
oo Gudula Meyer aus Steinheim, Rudolfs To.

- |                                                                                                             |                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                      |                                                                         |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|
| 1. Wilhelm<br>Rentmeister<br>zu Dringenberg<br>1658—1697<br>oo 5. 11. 1662<br>Maria Dauber<br>              | 2. Walter<br>Amtmann zu<br>Wohlenberg<br>1656 studiert<br>in Paderborn<br>oo Katharina<br>Trippelfuß<br>To. des Dr. jur.<br>Johann<br>Trippelfuß<br>und der<br>Agnes v. Olpe<br> | 3. Johann<br>Bürgermeister<br>zu Warburg<br>oo 1672 Elisabeth<br>v. Plettenberg gt.<br>Herting Rötgers To.<br>Ww. des Johann<br>Bernhard v. Geyr<br> | 4. Agnes<br>oo v. 1645<br>Fritß Bäer<br>Rentmeister<br>in Herstelle     |
| 1. Johann Ferdinand<br>1682 studiert<br>in Paderborn<br>Bürgermeister<br>in Dringenberg.                    | Johann<br>Trippelfuß<br>und der<br>Agnes v. Olpe<br>                                                                                                                             | 1. Theodora Sibilla<br>* 10. 12. 1672<br>Äbtissin zu<br>Willebadessen                                                                                | 5. Anna Katharina<br>1649 Patin<br>in Herstelle                         |
| 2. Gottschalk<br>1687 studiert<br>in Paderborn                                                              | Ferdinand<br>Canonicus<br>St. cruxis<br>zu Hildesheim                                                                                                                            | 2. Kathar. Elisabeth<br>* 5. 11. 1679                                                                                                                | 6. Theodora<br>oo Oberjägermeister<br>N.Jäger im<br>Hannöverschen       |
| 3. Joh. Christoph<br>1693 studiert<br>in Paderborn                                                          |                                                                                                                                                                                  | 3. Friedrich Wilhelm<br>Dr. jur.<br>Bürgermeister<br>zu Warburg,<br>Syndicus<br>zu Hildesheim                                                        | 7. Maria Kiliana<br>oo Bürgermeister<br>Ludwig Hatteisen<br>in Brakel   |
| 4. Franz Wilhelm<br>Universitätsprofessor<br>in Paderborn                                                   |                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                      | 8. Goda Margareta<br>oo Amtmann Lodiz<br>zu Poppenburg<br>und Mallerten |
| 5. Maria Beatrix<br>oo Dr. jur. Heinr.<br>Theodor Koch<br>Gograf und<br>Hofgerichtsassessor<br>in Paderborn |                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                      |                                                                         |

Friedrich IV. starb am 1. Oktober 1682 zu Beverungen. Von seinen Töchtern wurde Maria Agnes die Gattin des Rentmeisters Braun in Neuhaus, während Elisabeth sich in Herstelle mit Johann Heinrich Knippschild verheiratete, der höchstwahrscheinlich einem Seitenzweige der alten Medebacher Gografenfamilie dieses seltenen Namens angehörte. Sein Vater Heinrich besuchte 1623 das Paderborner Gymnasium. Eine weitere Tochter Anna Gertrud war 1688 Nonne in Brenkhausen.

Nachfolger in Beverungen wurde Walter. Geboren vor 1645 zu Herstelle erhielt er seine Ausbildung an den Universitäten Paderborn und Marburg, um dann wie seine Väter traditionsgemäß das Amt des Rentmeisters zu übernehmen. Um das Jahr 1675 wurde ihm als Gattin Margareta Dauber angetraut. Sie war eine Tochter des Amtmanns Jobst Dauber zu Schwalenberg und Enkelin des gleichnamigen Landvogtes im Oberwaldischen

## Ahnentafel des Rentmeisters Walter Baer



Distrikte des Fürstbistums Paderborn in Dringenberg. Wenige Jahre später starb seine junge Gattin bei der Geburt ihres dritten Kindes, und Walter scheint mit seinen Kindern von Beverungen fortgezogen zu sein, wie es heißt, nach Hildesheim. Im Jahre 1707 verkauft sein Sohn Friedrich V. den Hof zu Masperde bei Paderborn, den Hermann I. 1570 erworben hatte, für 400 Taler an Ernst Constantin v. d. Asseburg und zwar durch Vermittelung seines Oheims, des Kammerrates Dauber. Damit verschwindet diese ältere Linie der Familie Baer aus dem Paderborner Lande. Nur noch das einstige Wohnhaus in Beverungen, dessen geschnitzter Torbalken heute noch den Namen trägt, erinnert an dieses namhafte Geschlecht.

Stellt somit beruflich wie auch in allen Allianzen dieser Zweig die Rentmeisterkategorie der Familie dar, so repräsentiert die jüngere von Georgs Bruder Jobst abstammende Linie die Juristen und Offiziere. Ende der 80er Jahre des 16. Jahrhunderts geboren ging Jobst wie sein Bruder Georg nach Besuch des Paderborner Gymnasiums zum Studium der Jurisprudenz zur Universität und wurde im Jahre 1607 in Marburg immatrikuliert. Bereits am 4. Mai des Jahres 1608 ist er Lizentiat der Rechte und vertritt als solcher seine Brüder bei der Belehnung mit den Lehengütern ihres Großvaters, des Kanzlers Heinrich v. Köln. Um das Jahr 1612 verheiratete er sich in erster Ehe mit Elisabeth Meyer, wahrscheinlich Tochter des Rentmeisters zu Steinheim und Amtmanns zu Bredenborn Ludolf Meyer und seiner Gattin Anna Kather, deren Vater Hermann Kaiserlicher Notar in Paderborn und Rentmeister zu Neuhaus gewesen war. Jobst wurde Assessor am obersten Gerichte des Landes, dem fürstlichen Hofgerichte und später auch Richter der Stadt Paderborn. In dem Unglücksjahre 1633, als das Paderborner Land vorübergehend in die Hände der Hessen fiel, sehen wir ihn als Unterhändler der Stadt mit dem Feinde tätig. Während sein Bruder das Stammhaus in der Thiesstraße bewohnte, hatte ihm der Vater das neuerbaute Haus in der Thiesatt Nr. 14 zugewiesen. Hier starb seine Gattin, die ihm 9 Kinder geschenkt hatte, am 16. November 1632. Im Jahre darauf vermählte er sich zum zweiten Male in Warburg mit Elisabeth Nasen aus einer altangesehenen Warburger Familie. Ihre Trauzeugen waren Bernhard v. Geismar und Johann v. Geyr. Als ihr Vater Ulrich im Jahre 1598 als letzter männlicher Sproß des Geschlechtes starb, belehnten die Herren v. Haxthausen den Paderborner Kanzler lic. jur. Georg Jacobi mit der von ihnen zu Lehen gehenden Nasenhube in Wormeln bei Warburg. Aus dieser Ehe hatte Jost einen Sohn Walter, zu dem der bereits genannte Rentmeister Walter Heising Pate war. Im Jahre 1634 verkaufte er sein Haus an den Hofgerichtsassessor Peter Vofj und zog aus der engen Thiesatt in ein neues stattliches Haus am Kettenplatze in der Markkirchenpfarre. Am 5. Juli des Jahres 1669 starb hier der „clarissimus dominus Jost Baer, utriusque juris licentiatius“.

Nur von dreien seiner zahlreichen Kinder ist näheres bekannt. Wilhelm Theodor wird 1646 an der Paderborner Universität immatrikuliert, wohl als Student der Theologie; sein Bruder Jodocus Moritz ist 1666 Benefiziat in Neuenheerse. Nachfolger des Vaters wurde Theodor.

Geboren ca. 1623 studierte er Jurisprudenz in Paderborn und München und wurde als Dr. utr. juris. Hofgerichtsassessor und Bürgermeister von Paderborn. Er wohnte in dem väterlichen Hause am Kettenplatze. Am 18. Juli 1651 verheiratete er sich hier mit Elisabeth Koch. Diese Dame entstammte einer alten Paderborner Bürgermeister- und Juristenfamilie. Ihr Bruder Heinrich Theodor, Dr. utr. jur. war Hofgerichtsassessor und Gograf zu Paderborn (verh. mit Theodora Elisabeth Heising, Wilhelms Tochter). Der Vater Laurentius, Dr. utr. juris, war fürstbischöflicher Hofrichter und Bürgermeister von Paderborn. Seine Gattin war die Tochter des Kanzlers Dr. jur. Konrad Wippermann, deren Schwester Kath. Walburgis den Kanzler lic. jur. Theodor Jacobi geheiratet hatte. Von Laurentius Brüdern war der eine, Johann, Richter zu Westerkotten, während der andere, Heinrich, ebenfalls Bürgermeister in Paderborn war. Auch der Vater dieser Brüder Dr. utr. juris Heinrich Koch bekleidete dieses Ehrenamt. Seine Gattin Elisabeth war wiederum aus einer hochangesehenen Bürgermeisterfamilie, dem schon genannten Patriziergeschlechte der Snarmann. Wie man sieht, die Creme der damaligen Paderborner Gesellschaft, Juristen und hohe Beamte auf allen Seiten. Dabei ist es interessant, daß die damaligen Paderborner Bürgermeister alle Akademiker und zumeist graduierte Herren waren. In den Zeiten, als Heinrich de Bere dieses Amt bekleidete, genügte noch die Zugehörigkeit zum Stadtadel um die Leitung der Stadtverwaltung zu führen. Als mit dem Eindringen des Humanismus das römische Recht vorherrschend wurde, waren es die Juristen, die in die Verwaltung der Länder und Städte einrückten. Auch in der Paderborner Hofgerichtsordnung hieß es, der Hofrichter müsse entweder ein Adeliger oder ein Graduierter sein. Soviel ich sehe, waren die ersten graduierten Bürgermeister in Paderborn der Dr. utr. juris Jost Gogreve und der Lic. jur. Heinrich Westphal, dieser der Schwager, jener Hermann Beeren Schwiegersohn. Von dem Koch'schen Hause am Kettenplatze hat wenigstens die herrliche Renaissancefassade den zweiten Weltkrieg überdauert.

Bürgermeister Theodor Bäer hatte 2 Töchter. Von diesen wurde Maria Elisabeth im Jahre 1680 die Gattin des Erbsälzers und Kämmerers Johann Steinecker in Salzkotten aus einer dortigen Bürgermeisterfamilie. Ein anderer Johann Steinecker, Gograf in Salzkotten und Neuhaus, wohl sein Großvater, hatte sich vor 1624 mit Kunigunde Sybel, Enkelin des Paderborner Kanzlers Laurentius Sybel (1568—1587) verheiratet. Die andere, Theodora Beatrix führte ein lic. jur. Meyer in Geseke heim. Sie wurde die Erbin des väterlichen Hauses am Kettenplatze, das sie im Jahre 1698 für 2100 Taler an den Domherrn v. Brenken verkaufte. Von dieser Familie erwärb es in den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts der fürstbischöfliche Postmeister Moritz Daltrop, der seine Posthalterei dort hinein verlegte. Zuletzt kaufte der weithin bekannte Möbelfabrikant Stadler das Anwesen. Leider fiel es später einem Großfeuer zum Opfer. Theodora Beatrix muß eine sehr wohlhabende Dame gewesen sein, so zederte sie u. a. am 18. Juni 1694 dem Fürstbischof Hermann Werner eine Forderung von 1800 Thalern.

Von ihren Brüdern wurde Laurentius Geistlicher und Universitätsprofessor in Paderborn. Heinrich Theodor, 1678 als Student in Paderborn immatrikuliert, verließ die Schulbank und wurde Rittmeister im Dienste des Bischofs von Münster, dessen Armee unter Bernard v. Galen sich einen Namen gemacht hatte. Am 9. September des Jahres 1688 verheiratete er sich in Münster mit Hermanna, der Tochter des lic. jur. Johann Suermont. Die Familie soll aus der Diözese Utrecht stammen. Wohl wegen des Friedenskongresses war dieser Jurist nach Münster gekommen und hatte sich hier in St. Ludgeri am 27. April 1648 mit Anna Angeline Sickmann, Tochter Bernhards und der Margareta v. Ploenies trauen lassen. Bernhard Sickmann, vielleicht Sohn des Domkapitelssyndicus lic. jur. Dietrich Sickmann, war später Rentmeister in Neuhaus bei Paderborn. Dagegen gehören die v. Ploenies zu Münsters berühmtesten Bürgermeistergeschlechtern. Gern wies man in diesem Hause auf den Ahnherrn Bürgermeister Hermann Ploenies hin, der im Jahre 1525 von Kaiser Karl V. nach der siegreichen Schlacht bei Pavia zum Ritter geschlagen wurde. Auch eine Gräfin v. Daun, deren Vater Wirich zur Zeit des Wiedertäuferaufstandes Kommandant der Belagerungstruppen gewesen war, zählte zu Margaretens Ahnen. Von den kriegerischen Taten Heinrich Theodors ist nichts bekannt; im Jahre 1730 muß er gestorben sein.

Rittmeister Bäer hatte 2 Söhne, Johann Heinrich und Theodor Ignatz. Am 6. Juli 1730 ließ dieser nach des Vaters Tode durch seinen Prokurator Joh. Hermann Spanken sich mit den Lehngütern seines Ahnherrn des Kanzlers Heinrich v. Köln belehnen. Vier Jahre später verkaufte er sie an den Kaufmann Johann Konrad Tecklenburg in Paderborn, um die Schulden seines Vaters zu tilgen. Mit diesem Datum verschwindet auch er aus unserm Gesichtskreise. Wohin er sich wandte, ist leider völlig unbekannt. Schon 1730 wohnte er nicht mehr in Münster. Wo mag wohl dieser letzte Sproß des alten Patriziergeschlechtes geblieben sein?

#### Stammliste der Paderborner Patrizier Bäer

Helmicus ursus 1239—1265 Ratsherr und Richter zu Paderborn.

Heinrich Bere, Bürgermeister zu Paderborn, 1348, tot 1371, oo ca. 1345 N. v. Rameshusen, Remberts To. Schwester? des Bürgermeisters Heinrich v. R. 1376—1400. Daneben Andreas de Baere 1353—67 in Paderborn, Verwandtschaft unbekannt.

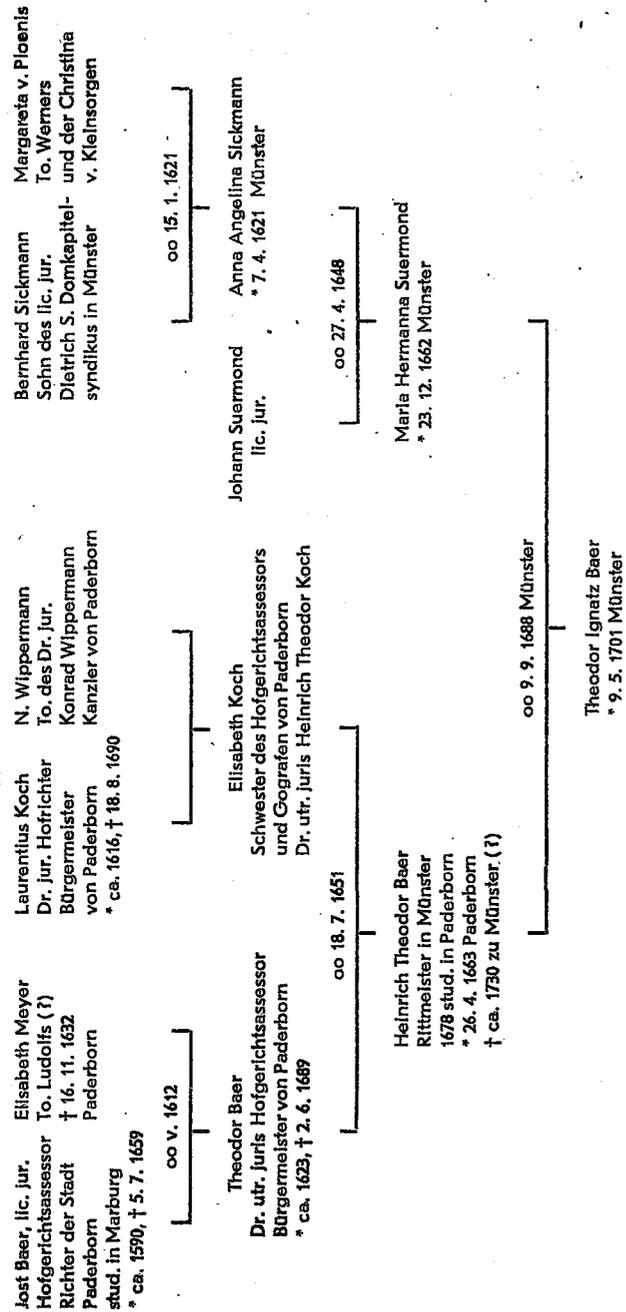
Kinder Heinrichs: Reihenfolge unbekannt:

1. Elisabeth, 1374, oo v. 1370 Lubbert v. Attendorf, 1370—74.
2. Burchard, 1372—1397 Mönch und Cellerarius zu Abdinghof.
3. Rembert, 1371—1392, Kämmerer zu Paderborn, oo ca. 1370 Elisabeth de Greve aus Geseke, 1377, To. eines Gerd (?).

Kinder Remberts:

1. Conrad, 1409 Canonicus am Busdorf zu Paderborn.

## Ahnentafel des Theodor Ignatz Baer



2. Wilkin, 1421 Bürger zu Paderborn.
3. Gerd I., 1424—1437, Ratsherr und Richter zu Geseke.

Sohn Gerds I. oder Wilkins:

Gerd II., 1447—1452, Kämmerer zu Paderborn, tot 1458, oo ca. 1450 Katharina Brinkmann, Ww. 1458, To. des Bürgermeisters Bodo Br., Schwester des Bürgermeisters Cord. Br.

Sohn Gerds II.:

Friedrich, 1480—1503, Kämmerer zu Paderborn, oo ca. 1480 Margareta Snarmann, 1498, To. des Bürgermeisters Godert Snarmann. 1498 haben die Eheleute Söhne und Töchter, davon bekannt:

1. Ludolf, \* ca. 1480, 1498 stud. in Erfurt, 1507—1508 Canonicus am Busdorf, 1507 Benefiziat in Etteln. Erster Inhaber des Snarmannsches Familienstipendiums.
2. Heinrich, 1516—1558, † 1565, Canonicus und Decan am Busdorf.
3. Gerd III., ?, \* ca. 1480, oo ca. 1500/1510.

Sohn Gerds III.:

Friedrich II., ?, \* ca. 1510, oo ca. 1540.

Söhne Friedrichs:

1. Hermann I., \* ca. 1545, † v. 1632, Bürger zu Paderborn, oo 1567 Anna v. Köln, 1567—1587, To. des Kanzlers Heinrich v. Köln.
2. Friedrich, 1570 Rentschreiber zu Dringenberg.
3. Jobst, 1605 Benefiziat in Neuenheerse.

Kinder Hermanns:

1. To., oo v. 1599 lic. jur. Heinrich Westphal, Hofrichter des Bischofs von Paderborn, seit Maitag 1604 Schultheiß von Paderborn, Bürgermeister bis 1622, wiederverheiratet n. 1612 Else v. Meschede aus Salzkotten, Ww. des Kanzlers Dr. jur. Heinrich Reichwein.
2. Friedrich, Canonicus am Busdorf 1611, Benefiziat in Warburg, tot 1628.
3. Georg, \* ca. 1589 Paderborn, v. 1600 Gymnasiast in Paderborn, 1606 stud. in Marburg, oo 1611 Else Holtgreven, To. Cords, Richters zu Beken und Vogts zu Kempen 1611—1620. Ratsherr zu Paderborn, Rentmeister in Herstelle 1628—32.
4. Jost, lic. jur., \* ca. 1590, 1601 Gymnasiast in Paderborn, 1607 stud. in Marburg, Hofgerichtsassessor und Richter der Stadt Paderborn, † 5. Juli 1659 Paderborn. oo I. Elisabeth Meyer ca. 1612, † 16. November 1632 Paderborn, oo II. 16. Juli 1633 Warburg Elisabeth Nasen, Ulrichs To.

Linie Georgs zu Herstelle:

1. Hermann, \* ca. 1611, 1625 Gymnasiast in Paderborn, jung gestorben.
2. Elisabeth, oo Cord Holstein, Bürgermeister zu Beverungen 1640—1666.
3. Friedrich, Rentmeister zu Beverungen und Herstelle, \* ca. 1615 Paderborn, oo v. 1645 Dringenberg Agnes Heising, To. des Rentmeisters Walter Heising († 27. Januar 1655 Beverungen) oo II. Barbara Ernst aus Beverungen, Johans To. († n. 1688 zu Hildesheim?) † 27. August 1673 zu Beverungen.
5. Anna (?), 1688 Nonne in Brenkhausen bei Beverungen.

#### Kinder Friedrichs:

1. Elisabeth, \* v. 1645 zu Dringenberg (?), oo 5. Februar 1670 Herstelle. Johann Knipschild, † Herstelle 25. November 1717.
2. Maria Agnes, 1683 Patin bei einem Kinde ihrer Schwester in Herstelle. oo Rentmeister Braun in Neuhaus.
3. Jodocus Wilhelm, \* 22. Mai 1645 Herstelle, 1663 stud. in Paderborn, wohnt 1680 in Dringenberg.
4. Walter, \* ca. 1646 (Dringenberg?), 1663 stud. in Paderborn, 1670 stud. in Marburg, oo ca. 1675 Margareta Dauber, To. des Amtmanns Jobst Dauber zu Schwalenberg, † 17. Mai 1679 als Rentmeister zu Beverungen.

#### Kinder:

1. Agnes Maria, \* 17. Februar 1676 Beverungen.
2. Joh. Friedrich, \* 1. November 1677 Beverungen, † n. 1707.
3. Walter, \* 3. Dezember 1679 Beverungen, † zu Hildesheim.
5. Anna Maria, \* 4. März 1648 Herstelle.
6. Anna Katharina, \* 1. August 1649 Herstelle.
7. Theodor, \* 20. 4. 1651 Herstelle, † 25. Juli 1651 Beverungen.

#### Linie Josts zu Paderborn und Münster:

1. Katharina, \* ca. 1613.
2. Gertrud, \* ca. 1615.
3. Georg, \* ca. 1617.
4. Anna, \* ca. 1621.
5. Theodor, Dr. utr. juris. Hofgerichtsassessor, Bürgermeister von Paderborn, \* ca. 1623, † 2. Juni 1689 Paderborn, 1640 stud. in Paderborn und München, oo 18. Juli 1651 Paderborn, Elisabeth Koch, To. des Bürgermeisters Laurentius Koch.
6. Jodocus Moritz, \* ca. 1625, 1666 Benefiziat in Neuenheerse.
7. Wilhelm Theodor, \* ca. 1627, 1646 stud. in Paderborn, lebt noch 1674.
8. Hermann Ernst, \* 19. August 1629 Paderborn, † 10. April 1632.
9. Theodor Adolf, \* 9. November 1631 Paderborn.
10. aus zweiter Ehe Walter, \* 10. Juli 1635 Warburg.

#### Kinder Theodors:

1. Jost Theodor, \* 12. Mai 1652 Paderborn, † v. 1680.
2. Laurentius, Professor an der Universität Paderborn, \* 27. Dezember 1653, 1669 stud. in Paderborn, † 2. April 1718 Paderborn.
3. Heinrich Theodor, Rittmeister in Münster, \* 26. April 1663, 1678 stud. in Paderborn, oo 9. September 1688 Hermanna Surmont, To. des lic. jur. Johann Surmont in Münster, † 1730.
4. Theodora Beatrix, \* ?, oo ? lic. jur. Meyer in Geseke, 1694 Ww., 1690—98 in Paderborn genannt.

#### Kinder Heinrich Theodors:

1. Johann Heinrich, \* 15. September 1690 Münster (Lamberti).
2. Theodor Ignatz, \* 9. April 1701 Münster (Lamberti) gen. 1730—34. Verkauft 1734 die Lehngüter der Familie im Paderborner Lande.

## Quellen und Literatur

Quellen: Staatsarchiv Münster, Urkunden des Klosters Abdinghof, Stift Busdorf, Domarchiv (Kapselarchiv), Stift Geseke, Dringenberger Akten, Akten Hardehausen, Paderborner Lehnkammer; Paderborner Archive, Domarchiv (Lagerbuch und Kalandregister), Geschichts- und Altertumsverein (Urkunden und Akten), Gaukirchenarchiv, Erzbischöfliches Generalvikariat, Jesuitenarchiv, Stadtarchiv (Urkunden und Akten), Kirchenbücher zu Beverungen, Herstelle, Münster und Paderborn.

Bessen, Georg Jos., Geschichte des Bisthums Paderborn, Paderborn 1820; Günther, Wolffgangh, Relatio historica 1604; Ilgen Th., Westfälische Siegel, Abt. Siegel der Adeligen, Bürger und Bauern, Münster 1894—1900; Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens, Kreis Büren, Paderborn und Warburg, und des Erzbischöflichen Generalvikariates; Klockner Martin, Continuatio Cosmodromii Doctoris Gobelini Paderborn 1616; Löher v. Fr., Geschichte des Kampfes um Paderborn 1597—1604, Berlin 1874; Matrikeln der deutschen Universitäten insbesondere Freisen, Jos., Die Matrikel der Universität Paderborn, Würzburg 1931; Moller, Joh., Speculum Horstianum 1604, derselbe Speculum perfidiae Paderborn 1611, nebst Antwort des Domkapitels: Upopa Molleriana, Paderborn 1612; Pieler, Leben und Wirken Caspars v. Fürstenberg nach seinen Tagebüchern, Paderborn 1873; Richter Wilh., Geschichte der Stadt Paderborn, Paderborn 1899; Schaten, Nic., Annales Paderbornenses, Münster 1774; Stolte, Bernh., Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn, II. Abt. Urkunden, Paderborn 1905; Westfälische Zeitschrift.\*)

## Über Eintragung von Eheschließungen in den Kirchenbüchern

Von Studienrat A. Becker, Rheder bei Brakel (Kr. Höxter).

Trotz eifrigen Suchens will es manchmal nicht gelingen, die Eintragung einer Trauung in einem Kirchenbuch zu finden. Man erläßt eine Suchanzeige — ohne Ergebnis. Hat der Pfarrer sich einer Unterlassung schuldig gemacht? Möglich, aber noch nicht wahrscheinlich. Es bleibt immer noch zu prüfen, ob es sich nicht um eine formlose oder, um den Ausdruck des Eherechtes zu gebrauchen, eine klandestine (geheime) Eheschließung handelt, die im Traubuch niemals beurkundet wohl gelegentlich am Rande vermerkt ist.

Es wird weiter unten dargetan, in welchen Fällen man mit Grund auf eine klandestine eingegangene Ehe schließen kann. Zuvor sind einige geschichtliche Bemerkungen über diesen Eheabschluß zu geben.

\*) Gern brachten wir diesen Aufsatz unseres treuen Mitgliedes, wenn wir auch nicht allen Ergebnissen über die älteste Zeit unbedingt folgen können. Die Schriftleitung.